

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 123.

Dienstag den 18. Oktober 1887.

56. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verlehr 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einvaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverlehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Wichtig für Hausfrauen.

Die Holländische Kaffee-Brennerei S. Disque u. Co. Mannheim empfiehlt ihre unter der Marke **Elefanten-Kaffee** wegen ihrer Güte und Billigkeit so berühmten, nach Dr. v. Liebig's Vorschrift gebrannten, hochfeine Qualitäts-Kaffee's:

f. Menado M. per Pfd. 1,60
f. Bourbon M. " 1,80
extra f. Mocca M. " 2,00

Durch vorzügliche neue Brennmethoden kräftiges, feines Aroma.

Große Erparnis.
Nur acht in Paketen mit Schutzmarke „Elefant“ versehen von 1, 1/2 und 1/4 Pfd.

Niederlage in Backnang: Louis Vogt. Sulzbach: G. Selbing.

RADEMANN'S Knochenbildendes Kinderzweibakmehl.

Leichtes Zählen der Kinder.

Zu haben in den Apotheken, Droguen und Spezereigeschäften. In Backnang bei **C. Weismann.** Apotheker Rademann, Forbach, Lothringen.

Wir übernehmen jederzeit für die **Lohn-Spinnerei Schornreute Ravensburg** Flachs, Hanf und Abwerg zum Verarbeiten zu Garn & Leinwand, roh u. gebleicht in bester Qualität unter Zusicherung reellster u. billigster Bedienung. Sendung franco gegen franco.

F. A. Winter, Backnang. J. G. Müller, Weber, Weiler z. Stein. Paul Uebelmesser, Fichtenberg.

Grosse Goldene Medaille Preussens 1844. Silberne Verdienst-Medaille Württemberg Bronce-Medaille London 1842.

Grosse silberne Medaille Paris 1855. Fortschritts-Medaille Wien 1873. Bronce-Medaille München 1854.

Die Mech. Flachs-Spinnerei Urach

empfehlend sich zum Spinnen von Flachs, Hanf und Abwerg. Näheres durch den Agenten: Rud. Seutler's Ww., Backnang.

Brustleidenden und solchen die an Catarrh, Husten und Athemnot leiden, ferner gegen Keuchhusten der Kinder der **Schrader'sche Trauben-Brusthonig** als das allerbeste und reellste Mittel allseitig empfohlen. Flac. N. 1.—, M. 1.50, und M. 3.—. Apoth. J. Schrader Feuerbach-Stuttgart.

In Backnang bei Apoth. Weil, in den Apoth. zu Sulzbach, Murrhardt u. Gaildorf. [1]

Backnang. **Im Weisnähen** sowohl, wie im Anfertigen von Kleibern nach den neuesten Schnittten empfehle ich mich den verehrten Frauen der Stadt aufs beste, pünktliche und rasche Ausführung zusichernd.

Karoline Häberle, wohnhaft bei Hrn. Gottlob Häuser. Lehrlingmädchen können eintreten bei Obiger.

Backnang. Einen ordentlichen **Arbeiter** sucht zum sofortigen Eintritt **Ulrich Theurer**, Rotgerber.

Backnang. Ein tüchtiger **Lohmüller**, wozumöglich verheiratet, findet Arbeit bei **Müller Keller**.

Großaspach. Ein jüngeres, ehrliches u. williges **Dienstmädchen** sucht auf Martini **Frau Schultheiß Därlin**.

Ein solides **Dienstmädchen** findet gute Stelle bis Martini. Bei wem? sagt die **Redaktion d. Bl.**

Backnang. Eine **Wohnung** mit zwei Zimmern und Keller sucht sofort oder bis Martini zu mieten **Wer? sagt die Red. d. Bl.**

Gesuche um Zahlungsbefehle vorrätig in der Buchdruckerei von **Fr. Stroh**.

Ein noch neues zweieimriges **Saß** und ein großer Zuber werden billig verkauft. Wo? sagt die **Redaktion d. Bl.**

Backnang. **2 Fähring**, zum Wein führen, hat zu verkaufen **Fuhrmann Wizenmaier's Ww.**

Backnang. Ein junger, tüchtiger Mann wird zum sofortigen Eintritt als **Hausknecht** gesucht. **Häckermann z. Löwen.**

Sulzbach a. M. **Säger-Gesuch.** Ein tüchtiger Säger mit Familie kann sogleich eintreten in der Fischbacher Sägmühle. Meldungen an **Ch. Strohmaier z. Stern.**

Die neuesten Kochöfen v. W. Ernst Haas & Sohn, Neuhoffnungshütte Für jeden Kamin passend. Vor Nachahmung durch deutsche Reichspatente geschützt.

Reichs-Ofen, außen heiz- u. kochbar, auch innen kochbar.

Patent-Popewell-Ofen innen heizbar.

Seilbr. Popewell-Ofen innen heizbar.

Platten-Schiff-Ofen mit und ohne Erdenraum, außen heiz- und kochbar, auch innen kochbar.

Württ. Platten-Ofen, außen heiz- und kochbar, auch innen kochb.

Heilbronner Popewell-Ofen Für Holz-, Coaks- u. Steintohlenbrand.

Für Holz-, Coaks- u. Steintohlenbrand. Nachweislich größte Heizfähigkeit bei vorzügl. Kofeinrichtung und möglichster Ausnützung resp. Erparnis d. Brennmaterials. Garantie für Zug u. Kofeinrichtung.

Zu beziehen durch alle Eisen-Handlungen.

Umschläge zu Geldrollen vorrätig in der Druckerei des Murrthalboten.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Amthche Bekanntmachungen.

R. Amtsanwaltschaft Backnang.

Diebstahl-Anzeige.

In der Zeit vom 3. bis 9. d. M. wurde aus einem Zimmer der Bierbrauerei zum grünen Baum hier eine silberne, mit einem goldenen Schieber versehene Uhrkette (Halbette), an welcher ein Halbgulden- und ein Markstück angehängt sind, gestohlen.

Sachdienliche Anzeigen sind hieher zu richten.

Den 14. Okt. 1887. **Horn, A. A.**

R. Amtsnotariatsbez. Unterweißach

Gläubigeraufruf.

Diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrund eine Forderung an die nachbenannten Personen zu machen haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb acht Tagen auf der Kanzlei des R. Amtsnotariats oder dem betreffenden Schultheißenamt anzumelden und zu erweitern, widrigenfalls auf ihre Verreibung oder Sicherstellung von Amtswegen keine Rücksicht genommen werden könnte, sie vielmehr die Erben nur noch für ihren erbrechtlichen Schuldbanteil, übrigens im Falle des Konkurses eines Erben mit dem beschränkten in 3 Jahren verjährbaren Absonderungsrecht, gemäß Art. 40 des Pfandgesetzes belangen könnten.

Die Personen sind von:

Unterweißach: Karl Hermann, Mechaniker.

Altkäfte: Christine Spacht, ledig.

Bruch: Dorothea Luise Klotz, ledig, minderjährig.

Sippoldsweiler: Karl Friedrich Wastl, Maurer, ledig.

Oberbrüden: Johann Og. Richter, Bauers Wwe. Johann Christoph, Müller, Tagl.

Schiffelberg: Johann Strobel, Bauer.

Den 15. Okt. 1887. **R. Amtsnotariat.**

Kleinaspach mit Singenbürg.

Herbst-Anzeige.

Der Beginn der allgemeinen Weinlese ist auf **Donnerstag den 20. d. M.** festgesetzt, so daß anfangs nächster Woche Weinmost gefast werden kann. Erzeugnis: 1500 Hektoliter. Qualität gut. Käufer sind freundlichst eingeladen.

Den 17. Okt. 1887. **Schultheißenamt. Schmid.**

Gronau.

Herbst-Anzeige.

Die Lese beginnt **Montag den 17. d. Mts.** Die Weinberge sind noch vollständig belaubt und der Wein sehr schön und verspricht das Erzeugnis, geschätzt zu 1200 Hektoliter, ein recht gutes zu werden.

Den 14. Okt. 1887. **Schultheißenamt. Klump.**

Gruppenbach Oberamts Heilbronn.

Herbst-Anzeige.

Die Lese des Frühgewächses beginnt hier am **Donnerstag den 13. Okt.** die allgemeine Weinlese erst am **Dienstag den 18. d. M.** Die Trauben sind noch ganz gesund und die Reife noch vollständig grün belaubt sind.

Das Erzeugnis wird zu 1000 Hektoliter geschätzt.

Bei sorgfältiger Auslese, die allseitig empfohlen ist, läßt sich eine recht gute Qualität erwarten.

Die Herren Weinkäufer werden hier freundlichst eingeladen.

Den 11. Okt. 1887. **Schultheißenamt. Hoffacker.**

Oberbrüden.

Geld-Antrag.

500 M. sind aus der Stiftungslasse bis Martini gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen durch **Stiftungsbelegter Krauß.**

Ludwigsburger Ledermarkt am 1. November.

Herbst-Anzeige.

Die allgemeine Weinlese beginnt am **Dienstag den 18. d. M.** und kann Weinmost schon vom 25. d. M. an gefast werden. Quantität ca. 1200 Hektoliter. Qualität wird dem 1884er gleichkommen. Käufer sind freundlich eingeladen.

Den 14. Okt. 1887. **Ortsvorstand: Vopp.**

Kielingshausen.

Herbst-Anzeige.

Mit der allgemeinen Weinlese wird hier am **Dienstag den 18. d. Mts.** begonnen u. kann in den Tagen darauf Weinmost gefast werden.

Das Erzeugnis beträgt ca. 700 Hektoliter und verspricht die Qualität des Weines eine gute zu werden, da die Weinberge gesund und noch vollständig belaubt sind.

Käufer sind freundlichst eingeladen.

Den 14. Okt. 1887. **Schultheißenamt. Schwaderer.**

Rietenan.

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird gegen bare Bezahlung am **Mittwoch den 19. Oktober**, vormittags 11 Uhr, **10 Ztr. Sen** im öffentlichen Aufstreich verkauft. Die Liebhaber werden vor das Rathaus eingeladen.

Den 16. Okt. 1887. **Gerrichtsvollzieher Singen.**

Backnang.

Eine größere und 2 kleinere **Wohnungen** sind sofort oder bis Martini zu vermieten. **F. Haag.**

Backnang.

Im Vereinshaus ist ein schönes **Zimmer** mit Kofen und Bühnenkammer, sowie ein schöner, gewölbter **Keller** zu vermieten. Näheres bei der **Redaktion d. Bl.**

Backnang.

Bäume-Verkauf.

Aus meiner Baumschule habe ich ungefähr **100 Stück** schön erstarrte Bäume, bester Mostsorte, um annehmbaren Preis zu verkaufen.

G. Jung, sen.

Gerber-Werkzeuge vorzüglichster Qualität liefert unter Garantie zu billigen Preisen **L. Wagner**, (M.) München, Senefelderstr. 13.

Klein-Wieschen.

Eine münsterländische Novelle von **J. v. Dirlin**. (Fortsetzung.)

„Wie heißt du denn?“ fragte er plötzlich „Luise, wie meine Mutter selig, aber zu Hause riefen sie mich „Klein-Wieschen“, erwiderte sie, mit ihren Thränen kämpfend. Ihre ganze Verlassenheit trat ihr unter dem unwirklichen, wortfargen Gebahren des Greises und inmitten dieser wüsten, verfallenen Einsiedel deutlich vor die Seele. So hatte sie sich die Heimat des alten, störrischen Junggesellen nicht vorgestellt, denn, da ihre tränkende Mutter ihn nur als einen eingeseigten Eremiten und Sonderling geschilbert hatte, behielt ihre jugendliche Phantasie Spielraum, ihn mit der Rolle eines etwas wunderlichen, aber doch ehrwürdigen, alten Klausners zu bekleiden. Die Ernüchterung war schmerzlich, aber der Gedanke an Umkehr kam ihr trotzdem nicht in den Sinn. Forschend glitt ihr Blick umher; jetzt, da ihr Auge sich an die ewige Dämmerung des fensterarmen Hauses gewöhnt hatte, fiel die Neugierde in ihr auf, die echt kindliche

stand einen ganz erläuternden Bericht „über die Schulverhältnisse der Stadt Backnang“ und brachte anschließend ein Gutachten des Herrn Oberbaurats Stahl an das Kgl. Konsistorium zur Kenntnis, welche beide Schriftstücke zum Druck in einer Extra beilage und zur Mitteilung an die Abonnenten der Stadt gelangen. Wie schon längst bekannt, bestehen aus Anlaß weiterer Beschaffung von Schullokalen 2 Projekte, das eine geht auf eine Ver-mehrung der Stockwerke des Bandhauses (jetzt Real- und zugleich Volksschulgebäude) das andere zielt auf einen Neubau, zu welchem geeignetes städtisches Areal vorhanden ist. Obwohl nun nach Gegenüberstellung beider Projekte ein Neubau als der Vorteilhafteste erscheint, wünschte Hr. Ober-amtmann Müntz, daß die bürgerlichen Kollegien resp. die Bürgerschaft durch Mitteilung der vor-gelegten Schriftstücke beide Pläne vor einem Be-schluss mit ruhiger Ueberlegung eingehend prüfen und dann zum Wohl der Stadt den praktikabelsten erwählen mögen. Herr Delan Kalchreuter sowohl, als Herr Stadtschultheiß Gockel haben nach vorgegangenen Beratungen mit den Herren Vorstehenden eben-falls nur in einem Neubau mit 12 Schulräden eine gründliche Abhilfe, da der Aufbau von zwei Stockwerken auf das Bandhaus bei dem raschen Anwachsen der Schulfugend nicht einmal auf 10

Backnang den 12. Oktober 1887.

höchst mittel niedrig
Dintel 6 M. 60 Pf. 6 M. 49 Pf. 6 M. 30 Pf.
Haber 6 M. 60 Pf. 6 M. 30 Pf. 6 M. 10 Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 13. Oktober.

20 Frankensstücke 16 10—14

Evangelischer Gottesdienst in Backnang (mit F. Malien) an Sonntag den 16. Oktober. Vormittags Predigt: Herr Delan Kalchreuter. Nachmittags Kinderlehre (Jünglinge): Herr Keller. Fittalgottesdienst in Unterschönthal: Herr Stadtschultheiß Kopp.

Hiezu Unterhaltungsblatt & eine Beilage.

Telegramme. Paris den 14. Oktober. General Boulanger erzieht 30tägigen strengen Arrest. Der Ministerrat wird später beschließen, ob derselbe seines Komman-dos zu entheben sei.

Chernomorsker den 14. Okt. Boulanger tele-graphierte auf eine erneute Aufforderung des Kriegs-ministers Petron, er habe die ihm von den Zeit-ungen zugeschriebenen Aeußerungen gethan. S.C.B.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Badnang.
Einladung.
 Zu unserer am **Donnerstag den 20. Oktober** stattfindenden **Sochzeit** laden wir alle Freunde und Bekannte in das Gasthaus **z. Löwen** hier freundlichst ein.
 Der Bräutigam:
 Adam Strecker,
 früher Alerwirt in Spiegelberg.
 Die Braut:
 Luise Meißner.
 Für gute Speisen u. Getränke, alten wie neuen Wein, wird bestens gesorgt, ebenso für den **Freitag**, wo **Nachhochzeit** stattfindet.
Müdermann z. Löwen.

Badnang.
 Ia. **holländische Vell-**
Säringe
 pur Milchener, empfiehlt billigt
Paul Henninger.

Zucker am Sut
Kristallzucker
 empfiehlt billigt
Paul Henninger.

Mein
Prinzessenzwiebackmehl
 bietet durch richtige Zusammenstellung und hohen Gehalt der Nährstoffe vollständigen Ersatz der Muttermilch.



Der billige Preis per 1 Pfd. 70 Pfg ermöglicht es jeder Familie, sich dessen zu bedienen.
Wilh. Henninger,
 Conditior.

Einige schöne
Weingeistfässer,
 160—180 Liter haltend, verkauft
Paul Henninger.

Badnang.
3 gute Zimmeröfen
 u. **1 kleinen Kochherd**
 hat billig abzugeben
 Spinnmeister **Mähler.**

Aufforderung.
 Wer von meiner Bibliothek derzeit noch Bücher in Händen hat, wird dringend gebeten, solche dieser Tage zurückzugeben.
L. Höbel.

Verloren
 ging vom Bahnhof ein **schwarzes Um-**
schlagtuch, welches der redliche Finder in der **Kasse** hier abgeben wollte.
2 Schlafstellen
 sind zu vermieten und zu erfragen bei der
 Redaktion d. Bl.

Badnang.
Winter-Tricotailsen,
Paletot & Jacken
 für Stadt und Land passend,
 Stoffe für Paletot, Jacken und Regenmäntel,
 sowie sämtliche Bekleidungsartikel: Sammt, Plüsch, Krimmer, Atlas, Posamenterie, Knöpfe empfiehlt in reicher Auswahl
Rudolph Ventlers Wwe.
 Eine große Partie
Damenmäntel, Paletot, Regenmäntel
 gebe weit unter Kostenpreis.
 Obige.

Badnang.
Selbstgemachte Eierudeln
 in bekannt guter Qualität empfiehlt
Paul Henninger.

Musverkauf.
 Um mit meinem schön sortirten Lager in
Tuch & Halbtuch,
 wollenen und halbwollenen **Wulstins,**
 sowie fertigen **Aleidern**
 schnell und gänzlich zu räumen, verkaufe solche weit unter dem Ankaufspreis. Halbtuch und halbwollene **Wulstins** schon von 1 Mk. an pr. Elle, ganz schwere Ware Mk. 1. 60 Pf., rein wollene **Wulstins** schon von Mk. 2. 30 Pf. an pr. Elle $\frac{3}{4}$, breit und mache jedermann auf diese günstige Gelegenheit zu billigem Einkauf aufmerksam.
J. A. Seeger, Marktplatz
Murrhardt.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart
Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit,
 unter Aufsicht der **K. Wirt. Staatsregierung.**
 Lebensversicherung, Renten, Militär und Aussteuer-Versicherung.
 Versicherungsbestand Ende 1886 **35000 Polizen.**
 Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.
 Dividenden genutz bei der Lebensversicherung schon nach 3 Versicherungsjahren.
Dividende der Lebensversicherung für das Jahr 1886 28% der Prämie.
 Dividende der Rentensicherung seit 25 Jahren nicht unter 10% der Rente.
Prämienfäße für einfache Lebensversicherung:
 Lebensalter beim Eintritt: 20 25 30 35 Jahre
 Jahresprämie für je 1000 Mk. Vers.-Summe: Mk. 15.70. 17.90. 21.30. 25.50.
 Abzüglich 28% Dividende nur noch: Mk. 11.31. 12.89. 15.34. 18.36.
 Nähere Auskunft, Prospekt, Statuten und Antragsformulare bei den Vertretern der Anstalt:
 in **Badnang** bei **Karl Anieser, Lehrer,**
 in **Murrhardt** bei **L. G. Seiz, Lehrer.** (M.)

Wir sind gesonnen, **Niederlagen** unserer
wollenen & baumwollenen Stridgarne
 in **Badnang** und den größeren Orten des Oberamtsbezirks **Badnang** zu errichten, solche an leistungsfähige und gutsituierte Kaufleute zu vergeben und sehen Offerten gerne entgegen. **Mech. Web- & Stridgarn-Fabrik**
Neufstadt-Waiblingen.

Leset und urtheilt selbst. Ravensburg (Württbg.) Teile Ihnen mit, daß sich die Apotheker **R. Brandt's** Schweizerpillen bei dem schon mehrjährigen Leiden meiner Frau, beständigem Kopfschmerz, Blutandrang gegen den Kopf und fortwährender Verstopfung, als sehr probates Mittel erwiesen haben, so daß ich dieselben jedermann, der an ähnlichen Uebeln leidet, bestens empfehlen kann. **Mais Reisscher.** Unterschrift beglaubigt Stadtschultheißenamt. (L. S.)
 Apotheker **R. Brandt's** Schweizerpillen sind à Schachtel Mk. 1 in den Apotheken erhältlich, doch achte man auf das weiße Kreuz in rotem Grunde mit dem Namenszug **R. Brandt's**.

Badnang.
Modellhüte,
 Schleier, Federn, Sammt, Wänder etc. empfehlen in schöner Auswahl und laden zu freundlichster Besuche ergebenst ein
 Gesch. **Bauerheim,**
 wohnhaft bei **Fr. Seifens Wildermuth.**
Garnierte Hüte
 zu allen Preisen bei
 Obigen.

Badnang.
Rechnungen
 in beliebigen Formaten,
Memorandum, Wechsel
Adress- & Visiten-Karten
Verlobungsbriefe
Briefconverts mit Firma
Statuten, Grabreden etc. etc.
 wie überhaupt alle vorkommenden **geschäftl. Drudarbeiten**
 fertigt aufs Billigste die
 Druckerei des **Murrthalboten**
Fr. Stroß.

Badnang.
 Vergangenen Donnerstag auf **Freitag** wurde nachts in einer sorgfältig abgeschlossenen Lederkammer auf höchst treche Weise eingebrochen, indem die Thäter in der unmittelbaren am Hause sich befindlichen Scheuer das hintere Thor gewaltsam aufgerissen, hernach, da die Thür der Lederkammer, den vorhandenen Spuren der Drehwerkzeuge nach zu schließen, vollen Widerstand geleistet, von der daneben befindlichen Vorkammer aus erst eine Kiesel, sodann noch eine Bretterwand durchbrechen mußten und alsdann von einem zum Verstand parat gerichteten, einballirten Ballen Feder 6 Stück braune Wildhüte, gezeichnet **L. G. B.**, sowie von einer halben Sohlhaut das Kernstück, zusammen im Wert von ca. 90 Mark entwendeten. Ich wende mich nun an jedermann mit der ebenso freundlichen als dringenden Bitte, zur Aufklärung der Thäter bestmöglich beizutragen zu sein und falls solche, wie ich hoffe, von Erfolg, sichere demjenigen, der mir die Thäter ermittelt, daß solche gerichtlich bestraft werden können, eine **Belohnung von 30 Mark** zu und zwar hauptsächlich auch deshalb, da es besonders Gottes Wille, daß nicht durch das Wegwerfen der bei der That verwendeten brennenden Zündhölzer, welche in dem unmittelbar daneben befindlichen Hausen frisch gemahlenen eichen Holz Tags darauf aufgefunden worden, nicht noch ein größeres Unglück entstanden ist.
Karl Breuninger, Verber.

Dienstag
 Uhr.
Gewerbe-Verein
Badnang.
 Montag abend 8 Uhr im **Aldier.**
 Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Mittwoch
Anberger.



Ämtliche Nachrichten.
 Bei den nach der Verfügung des **K. Ministeriums** des Kirchen- und Schulwesens vom 19. Juni 1873 an den einzelnen Gymnasien abgehaltenen Abiturientenprüfung haben 183 Schüler das Zeugnis der Reife erlangt und sich hiezu in die **Liste** 10 Abjag 1 der genannten Verfügung bezogenen Berechtigungen erworben. Unter denselben befindet sich: **Seeger, Julius, S. des + Kaufmanns in Murrhardt.**

Tagesüberzicht.
Deutschland.
Württembergische Chronik.
Friedrichshafen den 12. Oktober. Auf Befehl **Er. Majestät** des Königs wurde der Kreisphysikus **Dr. Marc** aus Württemberg hieher berufen, um nach zweijähriger Unterbrechung wieder über den Gesundheitszustand Seiner Majestät mit dem Leibarzt **Alberhöchster**selben in Beratung zu treten. Die von den beiden Aerzten gemeinsam vorgenommene Untersuchung hat ergeben, daß der Zustand der Organe, deren Erkrankung seinerzeit die Berufung des **Dr. Marc** notwendig gemacht hat, sich der zu-hedenden Erwartungen durchaus entsprechend befriedigend gestaltet hat. Wenn hiernach die Untersuchung in dieser Richtung eine erfreuliche Besserung ergeben hat, so muß auf der andern Seite hervorgehoben werden, daß die früher konstatierten Veränderungen in den Atmungs- und Kreislauforganen noch fortbestehen. Aus diesem Grunde erscheint auch für den kommenden Winter ein klimatischer Kuraufenthalt im Süden notwendig. Dann wird sich voraussichtlich unter anbauender Schonung und thunlichster Fernhaltung störender Einflüsse die Gesundheit Seiner Majestät weiter bessern. (St. Anz.)
 * **Vom Rainhardter Wald**, den 15. Oktbr. Der Winter scheint nunmehr seine Herrschaft bestimmt anzutreten und behaupten zu wollen, denn nachdem heute früh Dächer und Fluren mit einer Schneedecke vollständig überzogen waren, hatten wir vormittags ein Schneegestöber, daß man froh war, wenn man nicht über die Straße zu gehen hatte; heute mittag liegt der Schnee 6—8 cm tief, auch sind an einzelnen Dächern Eiszapfen zu sehen, einige warme Sonnenstrahlen vermochten nicht den Schnee zum Schmelzen zu bringen, wurden vielmehr durch erneuten Schneefall wieder verdrängt, so daß es allen Anschein hat, der unliebsame weiße Kirchweihgeist wolle uns nicht so bald wieder verlassen. — **Kaiserschiff.** Am 16. morgens waren die Fenster der unbemohnten **Kolale** bis oben ausgetrennt.
Kielingshausen den 13. Okt. Das **K. Tgbl.** meldet: Heute wurde eine über 60 Jahre alte gebrechliche Witwe Namens **Bauer**, welche bringend verdrängt ist, die am 26. Sept. abgebrannte Scheune angezündet zu haben, an das Amtsgericht **Marbach** eingeliefert. Der Frau ist tags zuvor von dem Schutzmacher, dessen Scheune abgebrannt ist, die Mietwohnung gestündigt worden.
 * In **Reutlingen** wurde unter entsprechenden Feuersicherheiten der Grundstein der neuen **Friedhofkirche** gelegt. Der Bau ist zu 85000 Mk. veranschlagt, von welchem 70000 Mk. durch Stiftungen gedeckt sind.
 * In **Wurmlingen** (Tuttlingen) hat ein Schustergehilfe, verheirateter Liebhaber, einem 17jährigen Mädchen bei ihrer Heimkehr von der Fabrik aufgelauret und ihr mit einem Schusterstempel den Bauch aufgeschlitzt. Er flüchtete sich in den Wald, von wo man einen Schuß vernahm, mit dem er sich wahrscheinlich das Leben nahm.
 * **Kaiser Wilhelm** wird nach dem Hofbericht am 20. d. von Baden-Baden nach Berlin abreisen. Der Kaiser geht am 24. d. einer Einladung des Grafen **Stollberg-Wernigerode** zur Jagd zu entsprehen.
 * Wie die „**Pol. Corr.**“ erfährt, hat **Prinz Wilhelm** von Preußen seine Reise-Dispositionen dahin geändert, daß er von seinem Jagdausflug nach **Oesterreich** nicht direkt nach Berlin zurückkehrt, sondern sich zunächst zum Besuche seiner Eltern nach **Baverno** (Italien) begibt.
 * Der **Gouverneur** von **Kamerun**, **Freierg. v. Soden**, ist in Berlin angekommen, er wird binnen kurzem, nach **Bestimmung** seines Sommeraufenthalts, nach **Kamerun** zurückkehren.
 * Die **Bar „Hoffnung“** aus **Danzig** wurde im Kanal vom englischen Dampfer „**Esquiver**“ in **Gründ** gebahrt. 4 Matrosen ertranken; Kapitän **Gerlach** und der Kapitän der Mannschaft sind in **Dovre** gelandet.

Österreich-Ungarn.
 Wien den 16. Okt. **Prinz Wilhelm** ist heute von der Station **Hepenzdorf** der **Südbahn** aus nach **Baverno** zu seinen Eltern abgereist.
Frankreich.
 Paris den 14. Oktober. Der **Zwist** zwischen **Boulanger** und dem Kriegsminister **Ferron** hat wider Erwarten schnell eine überraschende Wendung genommen. Wie schon gestern gemeldet, hat **Boulanger** zugestanden, daß er die von verschiedenen Blättern ihm zugeschriebenen wegwerfenden Äußerungen über **Ferron** und dessen Vorgehen in der **Cassarel'schen** Angelegenheit wirklich gethan habe. So sehr nun **Boulanger** noch immer vom französischen Kabinett gestützt wird, so zögerte **Ferron** auf dieses Zugeständnis seines Untergebenen keinen Augenblick, von der ihm zutreffenden Disziplinargewalt auf das Ausgiebigste Gebrauch zu machen. **Boulanger** erhielt eine strenge Arreststrafe von 30 Tagen jubitiert, welcher vermuthlich auch noch seine Verabschiedung folgen wird. Die **Strenge**, mit welcher der französische Kriegsminister gegen einen seiner Korpsbefehlshaber vorgeht, wird in den deutschen militärischen Kreisen als etwas ganz Selbstverständliches aufgefaßt werden. In **Frankreich** aber, wo die Begriffe der militärischen Disziplin, wie jene der militärischen Ehre wesentlich von der deutschen Auffassung abweichend, dürfte die strenge Maßregelung **Boulanger's** das Signal zu einem Sturm der Entrüstung in den rabulischen Blättern und Vereinen sein. Und für **Frankreich** will das immerhin etwas bedeuten, denn die **Kadetten** im Volk sind eine **Macht**, welche Ministerien zum Falle bringen, andere an deren Stelle setzen kann und vor deren Angriff selbst **Grovy** einen sehr begrifflichen Widerwillen hegt. Es muß noch hinzugefügt werden, daß **Boulanger** seit seinem **Ministertrud** der auf den **Schild** erhobene **Held** des **Radikalismus**, sowie zugleich der **Wann**, der wohl zwei Drittel aller **Frankosen** umfassen den **Revanchepartei** ist.
 * **Cassarel** kassiert — **Andlau** spurlos verschwunden — **Boulanger** mit 30 Tagem strengem Arrest belegt, die derselbe auch angetreten hat. Das ist die politische Ausbeute der letzten Lage. Als Nebenprodukt fallen zahlreiche Verläumdungen ab: die ganze Sache sei nur ein **Witz**, um dem **Radikalismus** und **Boulanger** einen tödlichen Hieb zu verfehlen! So heißt es auf der einen Seite. Auf der andern behauptet man, **Wilson** sei in die **schmutzige** Affäre mit hineingezogen worden, um seinen **Schwiegervater**, den **Präsidenten Grovy** zum **Mittritt** zu zwingen und **Ferry** an dessen Stelle zu setzen. Es wäre nicht verwunderlich, wenn durch diese **Standalgeschichten** sich viele anständige Leute von der Republik ab- und dem **monarchischen** Gedanken zuwendeten!
 * Die **Schlage** in dem **Prozess Cassarel** beginnt sich insofern etwas zu klären, als aus den **statgeordneten** Gerichtsverhandlungen erhellt, daß **Deer Wilson**, dessen Name mehrfach in der **Affäre** genannt war, von den **Hauptangeklagten** selbst als **vollständig** unbeteiligt an den fraglichen Vorgängen bezeichnet wird.
 * In der **Sitzung** des **Budget-Ausschusses** konstatierte der **Berichterstatter Cavaignac**, daß der frühere **Kriegsminister Boulanger** eine Ausgabe von 8 Millionen für die **Verkleidung** der **Reserve** für die **Territorial-Armee** angeordnet habe, die ohne **Genehmigung** der **Kammer** erfolgt und deshalb **ungesetzlich** sei.
Großbritannien.
 * Seit einigen Tagen wiederholen sich in **London** die **Massenzüge** **beschäftigungsloser Arbeiter**, mit **schwarzen** Fahnen und **phrygischen** Mützen auf **Stangen**, in **ziemlich** **bejorgnisserregender** Weise. Am **Freitag** zogen diese **Massen** vor **Mansionhouse**, der **Amtswohnung** der **Lordmarschall's**, in der **City**. Dieser **verweigerte** den **Empfang** einer **Deputation**, worauf ein **Abelsführer** eine **kommunistisch-sozialistische** Rede von der **Säule** vor **Mansionhouse** begann. Die **Polizei** wollte **eingreifen**, doch ein **ungeheurer** **Regenguss** veranlaßte die **Menge** zum **raschen** **Fortlaufen** unter dem **Abhingen** der **Marschall's**.

Italien.
 * Die am **Freitag** abgehaltene **Generalversammlung** der **Italienischen Arbeiterpartei** in **Genova** hat die **Wahl** von **Antonio** zum **Präsidenten** und **Luigi** zum **Vizepräsidenten** beschlossen. Die **Partei** hat sich für die **Einrichtung** einer **Arbeiterkammer** ausgesprochen, die die **Interessen** der **Arbeiter** zu vertreten hat.
 * Die **Partei** hat sich für die **Einrichtung** einer **Arbeiterkammer** ausgesprochen, die die **Interessen** der **Arbeiter** zu vertreten hat.
 * Die **Partei** hat sich für die **Einrichtung** einer **Arbeiterkammer** ausgesprochen, die die **Interessen** der **Arbeiter** zu vertreten hat.

Spanien.
 * In **Madrid** hat die **Partei** die **Wahl** von **Antonio** zum **Präsidenten** und **Luigi** zum **Vizepräsidenten** beschlossen. Die **Partei** hat sich für die **Einrichtung** einer **Arbeiterkammer** ausgesprochen, die die **Interessen** der **Arbeiter** zu vertreten hat.
 * Die **Partei** hat sich für die **Einrichtung** einer **Arbeiterkammer** ausgesprochen, die die **Interessen** der **Arbeiter** zu vertreten hat.
 * Die **Partei** hat sich für die **Einrichtung** einer **Arbeiterkammer** ausgesprochen, die die **Interessen** der **Arbeiter** zu vertreten hat.

Erweiterung der **Hofeitsrechte** des **Fürsten**, vorgelegt werden,
 * Die „**Politische Korrespondenz**“ meldet aus **Rijsh**: **Gestern** wurde die **ämtliche** **Prüfung** der **legten** **Leistung** der **Bahlinie** **Nisch-Piro-**
bulgarische **Grenze** **beendigt**. **Nach** **türkischer-**
seits wurde die **Linie** von der **Grenze** bis **Neskeub**, sowie der **Grenzbahnhof** **hergestellt**; somit steht diesseits der **Eröffnung** der **Linie** **Wien-Velgrad-**
Salonichi nichts entgegen.
 * Es wird ferner gemeldet, daß **Rußland** die **größten** **Anstrengungen** macht, **neue** **Unruhen** in **Bulgarien** zu **stiften**. Die **Zahl** der **russischen** **Agenten** sei **bedeutend** **vermehr**. Die **offiziösen** **russischen** **Journalen** drücken die **festen** **Ueberzeugung** aus, **Prinz** **Ferdinand** werde **balb** **gestürzt** sein.
Afrika.
 * In **Tunis** und **Tripolis** scheint das **Piraten-**
tum sich **neu** **etablieren** zu **wollen**; denn wie **italienische** **Blätter** **berichten**, so **treiben** sich in den **syrischen** **Gewässern** mehrere **Schiffe** **umher**, die **unter** **falscher** **Flagge** **kleinerer** **Fahrzeuge** **überfallen** und **ausrauben**. Wo die **Piraten**, welche **Mohammedaner** zu **sein** **scheinen**, ihre **Schlupfwinkel** **eigentlich** **haben**, konnte **bis** **jetzt** **nicht** **ermittelt** **werden**. Die **italienische** **Regierung** hat **einen** **strengen** **Wachdienst** **angebordnet**.
 * **Nachdem** **mächtige** **Kriegsschiffe** **Englands**, **Spaniens** und **Frankreichs** **stolz** in den **marokkanischen** **Hafen** **Tanger** **hineingekommen** sind, um **bei** den **Palast-Revolutionen** **oder** den **Strassen-Szenen**, welche **sich** **infolge** **des** **Thronwechsels** **abspielen** **können**, ein **gewichtiges** **Wort** **mitzureden**, stellt **es** **sich** **plötzlich** **heraus**, daß **der** **totgelegte** **Sultan** **nicht** **bloß** **nach** **am** **Leben** **ist**, sondern, wie **ein** **französischer** **Militärarzt** **versichert**, **sich** **auch** **außer** **Gefahr** **befinde**. Die **Wirkung** **dieser** **Nachricht** **wird** **allerdings** **durch** **den** **Nachsch** **etwas** **abgeschwächt**, **der** **Sultan** **habe** **dem** **Kronprinzen** **für** **jeden** **Fall** **die** **Reichsinsignien** **eingehändig** **und** **ihm** **eingingelicht** **empfohlen**, **den** **Großwesir** **Hamed** **Musa** **im** **Amte** **zu** **belassen** **und** **die** **begonnene** **Armee-Reform** **fortzuführen**.

Nordamerika.
Newport den 15. Okt. **Präsident Cleveland** ist mit seiner **Gemahlin** **heute** in **Memphis** **eingetroffen**. Als **der** **Präsident** **des** **Volkes** **Armas** **durch-**
reiste, **nahm** **der** **Führer** **der** **Volkomotive**, **welche** **dem** **Zuge** **des** **Präsidenten** **voranschuf**, **nach**, **daß** **ein** **Teil** **des** **Holzwerkes** **von** **der** **Größe** **von** **10** **Quadrat-**
fuß, **welches** **die** **Schienen** **stützte**, **in** **Flammen** **stand**. **Das** **Feuer** **wurde** **balb** **gelöscht**. Die **später** **vorgenommene** **Untersuchung** **deutet** **auf** **eine** **absicht-**
liche **Brandstiftung**, **da** **man** **gefunden** **hat**, **daß** **das** **Holzwerk** **an** **verschiedenen** **Stellen** **zu** **brennen** **ange-**
fangen **hat**. (Fr. Tr.)

Klein-Wieschen.
 Eine **münsterländische** **Novelle** von **J. v. Dirck**.
 (Fortsetzung.)
 „Guten Tag, **Gevattersmann!** Wie siehst du aus?“ **erscholl** **plötzlich** **eine** **scharfe** **Stimme**, die **beileide** **nicht** **dem** **Wesger**, sondern **einem** **unter-**
setzten, **schwarzhaarigen** **Manne** **in** **dunklem** **Anzuge** **angehörte**.
 „Süß, süß! **Hast** **Besuch** **Herrn!** Du **kenntst** **mich** **doch** **noch**, **alter** **Knabe!**“ **lachte** **der** **Eintretende**, **indem** **er** **seine** **schöne** **Hand** **schwer** **auf** **die** **Schulter** **des** **Angeklagten** **legte**.
 „**Jamohl**, **sich** **Schulze**, **wo** **kommst** **du** **her?** **Hast** **dich** **lange** **nicht** **sehen** **lassen!**“ **hurrte** **Herrn** **halb** **verlegen**, **halb** **befriedigt**, **daß** **Klein-Wieschen** **bei** **diesem** **Besuch** **zugegen** **war**.
 „Die **Zeit**, **weist** **du** **Herrn!** die **Zeit** **fehlt** **unsereim**, **sonst** **hätte** **ich** **früher** **mal** **nach** **dir** **ge-**
sehen; **aber** **heute** **treibt** **mich** **mein** **Geschäft** **zu** **dir**, **zu** **deinem** **Vorteil** **denke** **ich** **und**, **gerade** **herausge-**
sagt, **zu** **meinem** **oder** **vielmehr** **der** **Bauernschaft** **Nutzen**. **Es** **handelt** **sich** **um** **den** **Verkauf** **deines** **Erbes!**“ **sagte** **der** **Schulze**, **direkt** **auf** **sein** **Ziel** **lossturend**, **indem** **er** **sich** **auf** **den** **Rand** **des** **Tisches** **schwang**.
 So **schwerfällig** **Herrn** **in** **seinen** **Berechnungen** **auch** **war**, **so** **viel** **Verstand** **besaß** **er** **doch**, **um** **ein-**
zusehen, **daß** **der** **Vorschlag** **des** **Schulzen** **für** **ihn** **einen** **Strohball** **Retting** **enthalten** **konnte**.
 „**Laß** **hören**, **wie** **du** **es** **meinst!**“ **rief** **er**, **mit** **dem** **Holzschuh** **den** **glühenden** **Loth** **zusammenstie-**
bend, **während** **die** **zitternde** **Rechte** **durch** **das** **ver-**
wilderte **Haar** **fuhr**.
 „**Ich** **kaufe** **dir** **unter** **der** **Hand** **dein** **Anwesen** **ab** **mit** **Stumpf** **und** **Stiel** **und** **übernehme** **natür-**
lich **sämtliche** **Schulden** —“
 Als **der** **Schulze** **eine** **Pause** **machte**, **sie** **Herrn** **mit** **ungewöhnlicher** **Lebhaftigkeit** **ein**: „**Soho**, **Vetter**,

Die **am** **Freitag** **abgehaltene** **Generalversammlung** der **Italienischen Arbeiterpartei** in **Genova** hat die **Wahl** von **Antonio** zum **Präsidenten** und **Luigi** zum **Vizepräsidenten** beschlossen. Die **Partei** hat sich für die **Einrichtung** einer **Arbeiterkammer** ausgesprochen, die die **Interessen** der **Arbeiter** zu vertreten hat.
 * Die **Partei** hat sich für die **Einrichtung** einer **Arbeiterkammer** ausgesprochen, die die **Interessen** der **Arbeiter** zu vertreten hat.
 * Die **Partei** hat sich für die **Einrichtung** einer **Arbeiterkammer** ausgesprochen, die die **Interessen** der **Arbeiter** zu vertreten hat.

Der Murthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 123. Dienstag den 18. Oktober 1887. Zweites Blatt.

Backnang. Zur Schulhausfrage! Vortrag des Herrn Oberamtmann Mü nst in der Sitzung der bürgerlichen Kollegien vom 13. Oktober über die „Schulverhältnisse der Stadt Backnang. 1887.“

Im Jahr 1858 zählte die Schulgemeinde Backnang 3852 Seelen, die Schulen besuchten in diesem Jahr 510 Kinder (209 Knaben und 301 Mädchen). Diese wurden unterrichtet von 2 Schulmeistern, 3 Unterlehrern und 2 Lehrgehilfen, wovon ein provisorischer.

Nach Art. 5 des Schulgesetzes vom 6. November 1858 darf bei sechs Lehrstellen die Zahl der unständigen Lehrstellen die der ständigen nicht übersteigen, was in vorliegendem Falle aber zutrifft. Die bürgerlichen Kollegien beschloßen daher am 18. März, 8. Juli 1859 in Ausführung des genannten Gesetzes die Zahl der Schulstellen auf 6 zu normieren und zwar 3 Schulmeisterstellen, 2 Unterlehrerstellen und eine Lehrgehilfenstelle einzurichten. So blieb das Verhältnis bis zum Jahr 1865.

In diesem Jahr wuchs die Seelenzahl der Schulgemeinde Backnang auf 4147 und trat das Bedürfnis der Vermehrung der Lehrstellen ein, es war die Erhebung einer Unterlehrerstelle zu einer Schulmeisterstelle geschäftlich geboten.

Zehn Jahre später, 1875, zählte die Schulgemeinde zwar nur 4130 Seelen, die Schulen besuchten aber 533 Kinder. Schon im Jahr 1874 erklärte der Schulinspektor die Errichtung einer neuen Lehrstelle für ein unabweisbares Bedürfnis, da die Kinder, welche im Frühjahr in die Schule aufzunehmen seien, nicht untergebracht werden können. Man versuchte verschiedene Ausfunftsmittel, Verteilung der Kinder und Abteilungsunterricht. Diese Vorbehalte konnten nicht lange ausreichen. Durch Erlaß vom 15. März 1878 ordnete die R. Ober-Schulbehörde die Errichtung einer weiteren Lehrstelle an, die vorerst durch einen Unterlehrer besetzt werden sollte. So unterrichteten im Jahr 1879/80 acht Lehrer an den hiesigen Schulen. Um Platz zu bekommen, ist die Kleinkinderschule in einem eigenen Haus untergebracht worden.

Die Zunahme der Kinderzahl war eine stetige. Es besuchten die Schule: 1875 = 533. 1876 = 571. 1877 = 629. 1878 = 657. 1879 = 693. 1880 = 697. 1881 = 715.

Bei dieser Vermehrung der Schülerzahl sah sich die R. Ober-Schulbehörde veranlaßt durch Erl. vom 24. März 1881 die Orts-Schulbehörde aufzufordern zur Beratung und zum Beschluß darüber, wie der bisher bestanden habende, ungesunde Zustand, wonach der Mädchenelementarlehrer mehr als 130 Kinder unterrichtete, von Georgii ab beseitigt werden könne.

Zur Abhilfe beschloß die Orts-Schulbehörde, bei der Neuaufnahme von Elementarschülern an Georgii die geistige und physische Reife der angemeldeten Kinder streng zu prüfen und dadurch die Zahl der aufzunehmenden Schüler zu mindern. Dieses Ausfunftsmittel konnte nicht lange halten, denn die zurückgewiesenen kamen ja das nächste Jahr doch wieder. Das R. Konsistorium drang zur Abhilfe dieser Mängel auf die Errichtung einer neuen Schulstelle.

Nun entstand die Lokalfrage.

Um Schulkolale zu beschaffen wurde beschloßen, ein Stockwerk auf das Bandhaus aufzusetzen. Dieser Beschluß wurde auch vom R. Konsistorium durch Erlaß vom 16. Debr. 1881 genehmigt. Vor der Ausführung standen aber Bedenken wegen der Kostspieligkeit des Projektes. Es wurde daher vorgeschlagen das Kollaboraturkolal zu erweitern. Im Jahr 1882 kam man wieder auf das Projekt eines Aufbaues auf das Bandhaus zurück, in welchem der Zeichenaal untergebracht werden könnte. Im bisherigen Zeichenaal sollte die Kollaboraturklasse untergebracht werden, und in das Lokal der Kollaboratur könnte die neue Schulklasse einziehen.

Unterdessen ist die Ueberfüllung der Klassen und der Lokale immer weiter geblieben. Im Sommer 1882 zählte die Knabenelementarklasse 313 Kinder, ähnlich die anderen Klassen. Es mußte daher der Abteilungsunterricht in den Elementarklassen von 32 Stunden wöchentlich auf 34 erhöht werden. Die Kinderzahl erreichte im Schuljahr 1882 im ganzen 778, während die Schulgemeinde auf 5374 Seelen angewachsen war. Bei solcher Sachlage erachtete es die Orts-Schulbehörde als ein dringendes Bedürfnis, daß eine weitere 9. Schulstelle errichtet werde, damit ferner auch die Kinder des sechsten Lebensjahres in der Schule Aufnahme finden könnten. Am 10. April 1883 wurde der Beschluß gefaßt, gegenüber der Ober-Schulbehörde die Bitte auszusprechen, daß neben 6 ständigen Lehrern, auch für eine längere Reihe von Jahren 3 unständige Lehrer belassen werden sollen, weil ja die Errichtung einer weiteren Stelle weniger

durch die Größe der Schülerzahl, als durch die Beschränktheit der Schulkolale bedingt sei und auch ohne eine weitere Schulstelle mit Abteilungsunterricht sich auskommen ließe. Die Orts-Schulbehörde hielt es für wünschenswert, daß die 9. Klasse gleich mit dem Schuljahr ins Leben trete, wenn auch die Stelle vorerst nur mit einem Amtsverweiser zu besetzen wäre.

Auf die Vorlage dieser Bitte durch das gemeinschaftliche Oberamt in Backnang wurde im Frühjahr 1884 vom R. Konsistorium erklärt, daß eine Schulorganisation nicht gebildet werde, bei welcher ein e n e m Lehrer 145 Kinder zugewiesen werden. In der Knabenelementarklasse (Knieier) befanden sich nemlich 145 Kinder, in der Mädchenelementarklasse (Bauer) 135 und in der Klein'schen Schule 113. Die Gesamtzahl der Schüler betrug 810.

Das Jahr 1885 weist für die Schulgemeinde eine Bevölkerungs-zahl von 5374 Seelen mit 835 Schulkindern nach. Die untere Mädchen-kasse ist mit 130 Kindern besetzt. Ganz unzutraglich gestaltete sich die Sachlage in der Mädchenelementarklasse. Auf Georgii 1885 sind 88 Mädchen angemeldet worden und zwar 69 siebenjährige und 19 sechsjährige. Da Schullehrer Becker in der älteren Abteilung bereits 66 Kinder hatte, so hätte der eine Elementarlehrer in beiden Klassen 154 Kinder zu unterrichten gehabt. Es mußten daher dem Unterlehrer Szenenbacher die 30 ältesten Kinder zugewiesen werden. Unter diesen Umständen mußte endlich die schon im Jahr 1883 als dringendes Bedürfnis bezeichnete 9. Schulstelle im Jahr 1885 errichtet werden.

Im Jahr 1886 steigerte die Einwohnerzahl der Schulgemeinde sich auf 5696 und die Schülerzahl auf 865. Nun drang das R. Konsistorium auf die Errichtung der 10. Lehrstelle und sprach zugleich die Erwartung aus, die Gemeindebehörden werden auf Beschaffung eines Lokals bedacht sein und auf Georgii 1887 den 10. Lehrer anstellen.

Für diesen 10. Lehrer fehlt nun ein Lokal und die vorhandenen sind teilweise durch die Medizinalvisitation als durchaus ungenügend erklärt worden. Hiedurch ist die Lokalbeschaffungsfrage wieder eine brennende geworden.

Derzeit muß in 5 Klassen Abteilungsunterricht gegeben werden und zwar in vier Klassen mit je 120 Schülern je 34 Stunden und in einer Klasse mit 90 Schülern in 32 Stunden. Der Aufwand hiefür beträgt 1296 M. Vorhanden sind an Schulkolalen:

1) im Bandhaus 3 Volksschulräle für je 50—70 Kinder, also für durchschnittlich 60 Schüler	180 Sitzplätze
2) im alten Schulhaus 5 Schulzimmer für durchschnittlich 65 Schüler	325 "
3) die Belsler'sche Schule faßt	60 "

im ganzen Sitzplätze 565.

Die Zahl der Volksschüler betrug 1886 = 372 Knaben und 493 Mädchen, also 865 Köpfe. Es ist sonach, um den Abteilungsunterricht wegzubringen, für 300 Köpfe Raum zu schaffen.

Um diese wichtige Frage gründlich zu erörtern hat der Techniker der Ober-Schulbehörde, Herr Baurat Stahl, am 2. Noobr. 1886 eine gründliche Untersuchung der vorhandenen Gebäulichkeiten vorgenommen und ein Gutachten mit Plänen vorgelegt. Nach diesem Gutachten (s. unten) gestalten sich die einzelnen Vorschläge folgendermaßen:

I. Bandhaus. Die Grundmauern des Bandhauses sind derart fest, daß man annehmen kann, sie würden einen projektierten Aufbau wohl aushalten. Der Aufbau eines Stockes würde Raum für 5 Schulräle schaffen und Platz für 304 Sitzplätze bieten. Nun sind aber medizinalpolizeilich einige vorhandene Schulkolale mit etwa 120 Schülern beanstandet, somit würden diese 304 Sitzplätze schon nicht ausreichen. Es ist also notwendig, um genügend Raum zu schaffen, einen zweiten Stock aufzusetzen, denn das Ausfunftsmittel des Abteilungsunterrichts wird von der R. Ober-Schulbehörde nur in den unteren Klassen weiter gebildet. Durch den Aufbau von zwei Stockwerken kann Raum geschaffen werden für 604 Sitzplätze in 10 Schulkolalen.

Von den vorhandenen Lokalen fallen jedenfalls zwei mit ca. 120 Schülern als medizinalpolizeilich beanstandet weg. Es sind somit vorhanden und zur Verfügung in den alten Lokalen 445 Sitzplätze im Neubau 604

im ganzen 1049 Sitzplätze

somit wäre durch den Aufbau von 2 Stockwerken auf das Bandhaus für

ist das alles? Dann bin ich ja so weit als bisher; ich möchte aber wissen, weshalb du an dem Uebertrage unter der Hand gelegen ist, da du bei der Zwangsversteigerung ebenso gut dein Ziel erreichen kannst."

Der Schulze lächelte bei dieser Einwendung des Alten still in sich hinein, rückte aber unruhig auf seinem Platze; jedenfalls hatte er dem stumpfen Greise diese Gedankenreihe nicht zugetraut.

"Natürlich liegt mir an dem Handel unter uns und wenn du mich ausprechen läßt, wirst du meine Gründe schon erfahren," rief er, die Arme verzerrt.

"Du weißt doch, daß der Herr Hülsen, er hat den Epigrammen „Seidenbaron“, das verschuldete Gut des Herrn von Rabern gekauft und sich mit Kind und Regel dort angekauft hat. Der hat Geld im Sack, war er doch früher Bankier und der Himmel mag wissen, was alles. Genug, er hat Geschäften gemacht und ist jetzt Gutsherr, der durchaus die Provinz beherrschen und sich mächtig ausbreiten will. Dazu braucht er immer mehr Land und Hand. Und wo ein Stück Wald oder Grundbesitz an den seinen stößt, hat er die Hand im Spiele, das Ding schleunigst an sich zu bringen. Leider Gottes", faßte der Schulze, „arbeiten ihm unsere Bauersleute mit aller Gewalt in die Hände. Sie gehen alle den Krebsgang und mit so rasender Geschwindigkeit, daß eine Dampfmaschine eine Schlamme dagegen ist."

Jetzt rücke Herr' ein wenig unruhig auf seinem Stuhle. „Weiß der Knack, Schulze, du wirst doch nicht gar anzüglich, hüftelst er. „Ja, wenn die verdammten Weidsteine nicht auf meinem Kotten vor Urzeiten so unweis gewirtschaftet hätten, wäre ich wohl ein ganz anderer Kerl."

„Wohl möglich, aber nicht dünkt,“ betonte der Schulze, den Kopf wiegend, „wer zum Bauer geboren ist, legt sich allemal hinter die Pflugchar, mag's biegen oder brechen; wer aber zum Bettler geboren ist, läßt unsern Herrgott 'nen guten Mann sein und sperrt nicht 'mal den Schnabel auf, mag's auch Drei vom Himmel regnen."

„Hoho! Inurte Herr' mit einem Versuche sich emporzurücken, der gänzlich mißlang. „Doch zur Sache,“ unterbrach sich der Schulze, „wollen wir den Handel abschließen, oder willst du absolut öffentlich verkauft werden? Du hast es auch jetzt noch in der Hand.“ Er zog eine große silberne Uhr aus der Westentasche. „Es ist jetzt halb Mittag und die Zeit drängt — hm! was meinst', Hermanns?"

Ein tiefer Seufzer wurde hörbar; der Schulze wändte den Kopf nach dem Winkel, wo Kleinsch'schen summt, aber mit offenerer Wissbegierde der Verhandlung angewohnt hatte. Sie hatte also wohl aus dem Herzensgrunde gefaßt?

„Aber,“ fiel plötzlich ihre helle Stimme in die Pause dumpfen Schweigens, „wo bleibt nun mein Hermannssohn, wenn ihm das Dach über dem Kopfe verkauft, ihm Grund und Boden unter den Füßen weggezogen und ihm der Stuhl vor die Thüre gesetzt wird?"

„Ach so — jawohl! riefen Herr und der Schulze zugleich, während der letztere einen scharfen Blick auf das vorwizige Mädchen warf, dem er jedenfalls diesen Mut ihm gegenüber nicht zugeutraut hätte. (Fortsetzung folgt.)

Berschiedenes.

* In Jaz zeigt von 2 nebeneinanderstehenden Bäumen der eine ein Apfelbaum volle Blüte, der andere ein Birnbaum reife Früchte. Gewiß ein seltenes Vorkommnis.

Köln den 14. Okt. Unter Donner und Blitz, begleitet von einem lurchtbaren Schneesturm, hat soeben der Winter seinen Einzug gehalten. Der Himmel war gegen 4 Uhr so dunkel, daß man allenthalben die Lichter anzünden mußte. Die bekannten „ältesten Leute“ erinnern sich nicht, ein so schweres Gewitter in Verbindung mit Schneefall erlebt zu haben. Der Blitz scheint wiederholt von den Drähten der Telephonleitungen aufgefangen worden zu sein, denn während der Blitzausschreitungen hat es an fast allen 700 Verbindungsstellen geklingelt und das Hauptvermittlungsbüro wurde von fast ebensoviele Stimmen mit „Wer dort“ angebetet. Man kann sich den Wirrwarr, den solch' ein einziger elektrischer Funke anrichtet, kaum denken.

* Strahburg. In den Vogesen ist der Schnee stellenweise sehr hoch gefallen.

* Kaiser Wilhelm hat die jungen türkischen Offiziere, welche zur Vollendung ihrer militärischen

Ausbildung nach Berlin geschickt worden waren, dieser Tage in Baden-Baden in Auliez empfangen. Juba Pascha, der ebenfalls zugegen war, wurde vom Kaiser beauftragt, dem Sultan mitzuteilen, der Kaiser sei mit der Ausführung der jungen Offiziere zufrieden gewesen, bante dem Sultan, daß er dieselben der deutschen Führung anvertraut habe, und hoffe, daß sie ihrem Vaterlande nützlich sein werden. Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Herr von Radowiz, erhielt vom Fürsten Bismarck die Weisung, dem Sultan für die ihm überschieden kunstvollen photographischen Aufnahmen zu danken.

Vielelele. In der Arbeiterkolonie Wilhelmshof sind im verfloßenen Rechnungsjahr 3916 Kolonisten in 323 675 Pflegetagen verpflegt worden. Darunter waren 1677 katholisch, 2227 evangelisch und 13 israelitisch; 1441 waren heimatsberechtigt, 2475 domizilos, 1998 waren unbestraft, 1918 bestrast, und zwar mit Zuchthaus 203, mit Gefängnis 673, mit Haft 1042.

* Ein hübsches Jolkrisosum wird aus Dresden gemeldet: Dem Dirigenten der Dresdener „Viedertafel“, dem verdienstvollen Komponisten Reinhold Becker, wurde kürzlich anlässlich eines Ausfluges, den die Dresdener Sänger nach Leipzig unternommen hatten, von den dortigen deutschen Frauen ein prächtiger Lorbeerkranz überreicht. Auf der Rückreise erhoben die Schaudaner Jolkbeamten von diesem Ehrenpreise, den man als feines Gewürz ansah einen Zoll von 1 Gulden 70 Kreuzer. Also nicht mehr „Gemüse“, sondern Gewürz des Ruhmes!

* Rom. Ein Berichteslatter des „Samb. Kor.“ hat jetzt auch den Reiseführer und Sekretär Crispis, Herrn Pisani in Rom ausgefragt und veröffentlicht, folgendes von ihm gehört zu haben: „Herr Pisani teilte mir mit, daß er seinen Ehe mit noch mehreren Beamten des Ministeriums des Meuchern nach Friedrichsruhe begleitet habe, daß er nicht Worte genug finden könne, um die Liebesswürdigkeit zu beschreiben, mit welcher Fürst Bismarck, dessen Gemahlin und dessen Sohn Graf Herbert Bismarck ihren Gast empfangen, und daß die hohen Herrschaften auch die Begleiter Sr. Exzellenz auf die prächtigste Weise willkommen hießen. „Ich habe mir“, so erzählte Ritter Pisani, in dem Fürsten, dem eisernen Kanzler, wie er genannt wird, einen sehr ersten, strengen Herrn vorgestellt, dem es schwer fällt seinen Mund zum Lächeln zu zwingen und wie ganz anders fand ich ihn, schon als er einige hübsche Worte an uns richtete! Er ist ein Menschenfreund im wahren Sinne des Wortes, welchem der Wiederblick aus den Augen leuchtet! Ich werde nie die schönen Stunden vergessen, welche mir auf seinem Landschlosse zuzubringen vergönnt waren.“

* Eine heroische That hat, wie die Nat. Z. schreibt, in voriger Woche Anton Schott, den trefflichen Wagnerfänger, welcher die Sommermonate auf seinem Schloß Auenberg in Bayern verlebte, in große Gefahr gebracht. Auf der Jagd herumstreifend, hört er plötzlich ängstliches Geschrei, demselben näher gehend, kommt er an ein kleines Gehöft, welches von einer Rauchwolke eingehüllt ist, und aus dem Dache des Wohnhauses jingeln hell die Flammen. Er bringt vor, das Haus scheint verbrüt und dessen Bewohner aufs Land gegangen, die Ställe sind ganz von dem verpeuerenden Elemente erfakt; es gelingt Schott mit vieler Mühe das sich sträubende Vieh durch die Flammen ins Freie zu treiben; da tönt aus dem ersten Stock das klägliche Jammern einer Kinderstimme. Schott stürzt ohne Besinnen in die von Rauch erfüllten Räume, schreitet die schon brennende Treppe empor, gelangt in das Zimmer, wo der Hilferuf ertönt, nimmt das Kind aus der Wiege in seine Arme, eilt den Weg hinab, den er gekommen, und verläßt das Haus, das mit lautem Krachen hinter ihm zusammenfällt. Die Bewohner des Hauses, des Ortes, sowie die Feuerwehrr waren inzwischen herbeigeeilt und Schott krönte sein Werk, indem er den Eltern, das gerettete Kind übergebend, noch eine namhafte Summe aushändigte. Abends versammelten sich sämtliche Bewohner des Ortes vor dem Schlosse Schotts, und die Dankstürze und Segnungen werden ihm mehr zu Herzen gegangen sein, als die größten Triumphe, die er je auf der Bühne erlebt.

Den mancherlei früher schon vorgebrachten Klagen wird heuer eine Bemerkung in betreff der Befreiung der kleineren Gerbermeister von der gesetzlichen Verpflichtung zur Buchführung angefügt und dargelegt, daß, wenn dieselben wenigstens dazu verpflichtet würden, ihre Ein- und Verläufe, sowie die Einnahmen und Ausgaben zu buchen, dies im Falle einer etwaigen Liquidation nicht bloß den Gläubigern, sondern auch dem Handwerker selbst zum Vorteil gereichen dürfte. „Denn so oft schon Fälle des vorbeachteten Betrugs dagewesen sind, so oft dürfen auch solche der Selbsttäuschung vorgekommen sein, indem sonst ordentliche Leute in der mangels jeder Buchführung herrschenden Unkenntnis ihrer eigenen Lage mit dem Gelde ihrer Gläubiger fortgearbeitet und fortgelebt haben, ohne zu wissen, daß sie effektiv längst bankrott waren. Die Einführung der fraglichen Verpflichtung würde also wesentlich zur Besserung unserer Kreditverhältnisse beitragen; sie entzöge aber mit Rücksicht auf die gesetzlichen Obliegenheiten des kleineren Kaufmannstandes der Billigkeit. Ein Kaufmann auch mit kleinem Betriebe wird nach der Liquidation, falls er sich auch nur einen geringfügigen Fehler in seiner Buchführung hat zu Schulden kommen lassen, zur Strafe gezozen. Dem gegenüber ersieht es als unbillig, daß ein Gerber der vielleicht Tausende umgesetzt hat, überhaupt keine Verpflichtung zur Buchführung hat.“

Unser Lederhandel steigert den Export immer mehr und hat namentlich in Italien sein Absatzgebiet wesentlich erweitert. Die ehemals für unsere heimische Schlederindustrie sehr schädliche und früher fast erdrückende Konkurrenz des nordamerikanischen Hemdleders verliert immer mehr an Bedeutung, in neuerer Zeit zum Teil auch infolge der großen Zufuhren von Baldivaleber.

Die Zahlungsweite der Leder verarbeitenden Handwerker ist im allgemeinen die gleich schleppende wie seit Jahren und weist keinerlei Besserung auf.

Stuttgart den 12. Okt. Güterbahnhof: 7 600 Jtr. ausländisches Mostobst zu 7 M. 20 Pf. bis 7 M. 50 Pf. pr. Jtr.

Weinpreise. Großbottwar den 13. Okt. (Offiz.). Mehrere Käufe (am Stoc) besseres Mittelgewächs zu 125 M. pro 3 Hektol. — Vieles verfest.

Großbottwar den 16. Okt. Verkauf rasch zu 120 — 130 M. für 3 Hektoliter.

Weißstein den 16. Okt. Allgemeine Lese beginnt morgen. Schon ziemlich viel verkauft zu 125—135 Mark pro 3 Hektoliter.

Oberstfeld den 16. Okt. Lese dauert etwa noch 3 Tage, Qualität gut, Quantität schlägt vor, Käufe von 115—125 M. pr. 3 hl. Noch großer Vorrat jeil. Den Verkauf des Gemeindegewächs, der Gesellschaft 75 hl, (nicht 30) schwarz und weiß am nächsten Donnerstag. (Anzeige in nächster Nummer.)

Auenstein mit Helsenberg den 14. Okt. Lese begonnen, schwarzes Gewächs zum großen Teil verkauft zu 125—135 M. pro 3 Hektol. Noch ziemlich Vorrat an Mischling. Preis 175—125 M. pro 3 Hektol. je nach Farbe. Käufer willkommen.

Mandelshelm den 14. Okt. Heute und morgen Lese brenndig. Käsberger 190—195 M. Mittelgewächs 140—145 M. pro 3 Hektol. Fahrgelegenheit per Post.

Großingersheim, Oa. Besigheim den 14. Okt. Verschiedene Käufe zu 120 M. pr. 3 Hektoliter.

Kleiningersheim den 14. Okt. Weinpreise: Von 47—48 M. pro Hekt. Verkauf geht gut.

Rauhen a. N. den 14. Okt. 3 Hekt. 130, 134, 135, 140, 144, 145 M.

Winnenden den 13. Oktober 1887. Durchschnittspreise

	höchst	mittel	niederr.
Kernen — M. — Pf. 8 M. 85 Pf. — M. — Pf.			
Dinkel 6 M. 54 Pf. 6 M. 49 Pf. 6 M. 42 Pf.			
Haber 6 M. 39 Pf. 6 M. 31 Pf. 6 M. 26 Pf.			
Höchster Preis. Nieberster Preis.			
Kernen — M. — Pf. — M. — Pf.			
Dinkel 6 M. 80 Pf. 6 M. 30 Pf.			
Haber 6 M. 45 Pf. 6 M. 10 Pf.			

Frankfurter Goldkurs vom 15. Oktober. 20 Frankenstücke 16 11—14
Dollars in Gold 4 16—20

Evangelischer Gottesdienst in Backnang. Dienstag den 18. Okt., vormittags 10 Uhr. Feststunde: Herr Helfer Leig.

Gesörben den 16. d. Mts.: Anna Müller, Witwe, 64 Jahre alt.

einen Zuwachs von 184 Kindern, auf lange Jahre Raum geschaffen. Im Jahr 1878 betrug die Kinderzahl 657, im Jahr 1886 zählten wir 865 Schüler, es hat die Schülerzahl in diesen 8 Jahren um 208 Köpfe zugenommen. Bei der Neigung zum Zugang in gewerbliche Städte, wird Bedacht auch in Zukunft ein Anziehungspunkt bleiben und so die Schülerzahl wohl nicht abnehmen, daher ist auch hierauf Rücksicht zu nehmen.

Die Kosten für diesen Aufbau berechnet der Staatsarchitekt auf 35 000 M für die Herstellung von 2 Stockwerken, 1000 M für innere Reparaturen, 4000 M für Errichtung der Abtritte = 40 000 M.

II. Diesem Projekt stellt Herr Baurat Stahl ein anderes Projekt entgegen, einen Neubau mit 12 Schulräden für je 80-90 normale Sitzplätze, so daß Raum geschaffen würde für 1020 normale Sitzplätze, also für 155 Kinder mehr als jetzt vorhanden sind.

Dieser Neubau berechnet der Staatsarchitekt auf 73 400 M, für Einrichtung einer Dachwohnung für einen Lehrer 3 600 M, für Herstellung von Abtrittgebäuden 3 000 M, also rund auf 80 000 M, somit doppelt so hoch als den Aufbau auf das Bandhaus.

Diese beiden Projekte sind geeignet die Schulfrage für eine Reihe von Jahren zu lösen. Welches von beiden ist nun das vorteilhaftere? Beim Bandhausaufbau würden sich die Schullokale derart verteilen, daß im alten Schulgebäude 5 und im Bandhaus 9 Schulen untergebracht würden. Die neuen Schullokale würden 48, 56, 58, 68 und 72 Kinder fassen. In diesen Lokalen müssen vierzehn Lehrer unterrichten, wenn sie normal besetzt werden, es müssen also 4 neue Lehrstellen geschaffen werden. Nach dem Schulgesetz müssen von diesen 3 ständige Lehrer sein, mit einem Gehalt von je 1196 M - 3588 M und darf einer ein unständiger sein mit einem Mindestgehalt von 600 M. Diese 4 Lehrer kosten jährlich rund 4200 M. Die Verzinsung des Baukapitals beträgt bei 4% hier 1600 M. Der jährliche Aufwand beträgt also bei diesem Bandhausprojekt 5 800 M. Kapitalisieren wir diese Ausgaben, so haben wir Bauaufwand 40 000 M Mehraufwand für die Lehrerbefoldung jährlich 4200 M zu 4%

105 000 M ist gleich dem Zins aus 145 000 M.

Der Neubau kostet 80 000 M, der Zins aus diesem Kapital beträgt jährlich zu 4% 3 200 M. Mit 80-90 Sitzplätzen für den Schulsaal können die Kinder unter die jetzigen 10 Lehrstellen verteilt

II. Aus dem Gutachten des Herrn Baurat Stahl an das Agl. ev. Konsistorium.

Bei den schon vom Jahr 1882 datirenden Verhandlungen, betr. die Vermehrungen der Volksschullokale zu Badnang, hat sich stets ergeben, daß in den bis jetzt dafür benötigten Gebäuden die nötigen Lokale nicht untergebracht werden können.

Es sind vorhanden:
im Bandhaus 3 Volksschulräde für je 50-70, durchschnittlich 60, zus. 180 Sitzplätze,
im alten Volksschulhaus 5 Säle für je durchschnittlich 65, also zus. 325 Sitzplätze,
im alten Schulhaus nördlich vom Bandhaus 1 Saal für etwa 60 Sitzplätze, zusammen 565 Plätze.

Die Zahl der Volksschüler betrug zu Ende v. J. 372 Knaben und 493 Mädchen, also zusammen 865 Köpfe; es sollte sonach für die einseitigen durch Abteilungsunterricht ausgeglichenen 300 Köpfe Platz geschafft werden, und ebenso für den in den nächsten Jahrzehnten zu erwartenden Schülerzuwachs.

Um diese Frage zu lösen, ist bei der Verhandlung vom 2. November v. J. von Seiten eines Gemeinderatsmitglieds der Vorschlag gemacht worden, man solle die fehlenden Lokale dadurch zu gewinnen suchen, daß auf das Bandhaus 2 Stockwerke aufgesetzt werden.

Dieser Vorschlag illustriert ich durch die Zeichenbeilagen a, b u. c, indem ich darauf hinweise, daß in den dadurch zu gewinnenden 10 Volksschulzimmern zus. 604 Sitzplätze sich ergeben. Rechnet man dazu 325 und 60 = 385 Plätze in den beiden andern Schulhäusern, so erhält man zusammen 989 Plätze, also eine Zahl, welche über die im Jahr 1886 vorhanden gewesene Zahl von 865 Schülern um so viel hinaus geht, daß räumlich für eine Reihe von Jahren gesorgt wäre, daß man zunächst 2 Klassenzimmern nicht zu benötigen brauchte.

Allein es ist dabei nicht außer Acht zu lassen, daß man für die Zahl der zunächst in Benutzung zu nehmenden (10-2) + 5 + 1 = 14 Schullokale auch 14 Lehrer braucht, während man, wenn für 80-90 Kinder passende Lokale vorhanden sind, deren nur 9-10 nötig hat; andere Schullokale als die im Plan a-c eingezeichneten lassen sich aber im Bandhaus seiner Räumverhältnisse wegen nicht gewinnen.

Es darf ferner ebensowenig außer Acht gelassen werden, daß wenn man nicht mehrstöckig baut, es räumlich nicht möglich ist, die für 15-16 Schulklassen erforderlichen Abtritte in den zwischen Hefterhaus, Bandhaus und altem Volksschulhaus befindlichen Hof hinein zu bringen. - Da nicht anzunehmen ist, daß die Abtritte mit vollkommener Wasserspülung versehen werden, so ist als sicher vorzuzusehen, daß schon vom medizinisch-polizeilichen Standpunkt aus die Errichtung des erforderlichen großen Abtrittgebäudes in dem engen Hof nicht gestattet werden wird; und es ist ebenso sicher, daß auch die Oberkirchenbehörde - des Hefterhauses wegen - gegen ein derartiges Gebäude Einsprache erheben wird.

Endlich sollte ein Blick auf Zeichenbeilage c, welche eine Ansicht des gegen die Hauptstraße gerichteten Giebels des um 2 Stockwerke erhöhten Bandhauses zeigt, genügen, um das seither besprochene Projekt vollends

werden, so daß eine Vermehrung der Lehrer nicht sobald eintritt, eine Ueberfüllung der Lehrzimmer wird ausgeschlossen sein. Hier ist eine Ausgleichung möglich, im Bandhaus wegen Raumangel nicht. Hiernach ist der jährliche Aufwand bei einem Neubau um 2600 M geringer, als bei einem Aufbau auf das Bandhaus oder mit andern Worten der Bandhausbau verlangt eine jährliche Mehrlage von 26 00 M gegenüber dem Neubau.

Wie ein Gebäude aussieht, das 100 Fuß hoch und 37 Fuß breit ist, kann sich jeder vorstellen. Eine wohl zu erwägende Frage ist aber die, wie gestalten sich die Verhältnisse in den obern Stockwerken im Falle eines Unglücksfalles? Es ist nur ein Treppenhaus für alle 4 Stockwerke vorhanden. Ferner sind die Schulen außer der Schulzeit gänzlich ohne Aufsicht, da keine Wohnung im Haus ist. Besonders schön würde sich ein zweistöckiger Abtritt am Kirchweg wohl auch nicht ausnehmen. In haupolizeilicher Beziehung schreibt der Art. 26 der allg. Bauordnung vor, daß Abtritte auf Nebenseiten der Gebäude nur gestattet sind, wenn sie nicht von der Straße aus föhrend in die Augen fallen. Die R. Domäneninspektion und das R. Konsistorium dürften für das Hefterhaus auch die Art. 62 und 65 der Bau-Ordnung in Anspruch nehmen.

Das neue Schulgebäude würde alle Schulkinder unter einem Dach vereinigen. Die Aufsicht über das Gebäude könnte der im Dachstock untergebrachte Lehrer führen. Die Unterhaltung eines Neubaus ist geringer als die eines alten Hauses. Das alte Schulgebäude würde frei werden, könnte also verkauft werden. Ober aber könnten der Oberlehrer und der Präzeptor dort untergebracht werden, und unter Verlegung der Lateinschulen in das Bandhaus das Präzeptoratshaus dem Verkauf ausgesetzt werden, wodurch der Baufonds eine nette Beistufe erhielte. Zudem wären im alten Schulgebäude noch die 2 unteren Zimmer zur Verfügung. Im neuen Schulgebäude selbst bliebe ein Schulsaal frei für die notwendig zu errichtende, obligatorische Industrieschule. Das zweite freie Zimmer könnte der freiwilligen Mädchenmittelschule überlassen werden.

Es spricht also alles für einen **Neubau**, der hiermit empfohlen wird.

Badnang, den 12. Oktober 1887.

M u s t,
Oberamtmann.

fallen zu lassen. Man bekäme damit einen Schulturn, und brauchte 4-5 Lehrer mehr als unter andern Verhältnissen erforderlich sind. Der Gelbaufwand beträgt:

Erhöhung des Bandhauses um 2 Stockwerke, zusammen 32,6 m lang, 11,1 m tief, 7,5 m hoch, also zusammen 2713,95 kbm. kostet bei dem dormaligen gültigen Preis von 13 M per kbm., hohl für voll gerechnet 35 000 M.

Abbruch, sowie Umänderungen in den untern Stockwerken, kosten mindestens 1 000 M,
Vollständiges Abtrittgebäude kostet mindestens 4 000 M,
Gehalt für (neue) 4 mehr als notwendige Lehrer, à durchschnittlich 1 000 M, zusammen 4 000 M, gibt nach dormaligem Zinsfuß im 25fachen Betrag kapitalisiert eine Summe von 100 000 M.

zusammen 140 000 M.

Es wäre sicherlich besser, man verlasse das seither besprochene Projekt und gienge daran, für die Volksschule neu zu bauen. Dann bliebe das Bandhaus in der Hauptsache unverändert, behielte im obern Stock Real- und Realkollaboratorische samt Zeichenaal, und erhielt im untern Stock entweder Latein- und Lateinkollaboratorische, oder aber 2 Lehrerwohnungen. Das alte Volksschulhaus würde am besten für Zwecke der Kleinkinder- und Industrieschule, sowie für Lehrerwohnungen verwendet.

Bei einem Neubau erhält man in 12 Sälen je 80-90 (durchschnittlich 85) normale Sitzplätze, also im ganzen 12 mal 85 = 1020 Plätze, somit 1020 - 865 = 155 mehr als dormalen Kinder vorhanden sind, so daß 2 Klassen vorerst unbenutzt bleiben können, und daß 10 Lehrer den Dienst zu versehen vermögen.

Die Kosten werden betragen:
Schulhaus: bei 28 m Länge, 15,5 m Tiefe, 13 m Höhe, also 5642 kbm. à 13 M. 73 400 M,
Einrichtung der Dachwohnung im Neubau 3 600 M,
Abtrittgebäude 3 000 M,

Umbau des Bandhauses und des alten Volksschulhauses zu 4 Lehrerwohnungen 8 500 M,
zusammen 88 500 M.

Hieran geht jedoch ab die im 25fachen Betrag kapitalisierte, je 210 M betragende Mietzins-Entschädigung für 4 Lehrer, mit 4 mal 210 mal 25 21 000 M,

bleibt Rest 67 500 M.

Schließlich erlaube ich mir noch anzufügen, daß dieses Projekt nicht dasjenige ist, welches ich endgiltig empfehlen möchte und zwar deshalb, weil bei demselben sämtliche Insassen des Hauses auf eine einzige Treppe angewiesen sind. Es wäre besser, den Grundriß nach anderer Stizze zu gestalten, um für Notfälle zwei Treppenhäuser zu haben. Die Baukosten erhöhen sich in diesem Fall für 3,7 mal 11,5 mal 13 = 745 kbm. à 13 M um rund 10 000 M.

betragen also zusammen 77 500 M.

Der Murthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 124.

Donnerstag den 20. Oktober 1887.

56. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. - Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zehnkilometerbezirke 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

An die Ortsvorsteher des Bezirkes.

Nachdem die bei den Gemeinden-, Stiftungs-, Armen- und Schulfondsverwaltungen festgesetzten Aversalsummen für die Rechnungsprüfungsporteln mit dem 1. April 1885 ihre Gültigkeit verloren haben und inzwischen die fernere Wirksamkeit des allgemeinen Sportelgesetzes vom 24. März 1881 durch das Gesetz vom 14. Juni 1887 bestimmt worden ist, so werden die Ortsvorsteher aufgefordert, gemäß § 19 Abs. 3 der Ministerialverfügung vom 26. Septbr. 1887 und Regbl. S. 394, betr. den Vollzug des allgemeinen Sportelgesetzes, innerhalb 14 Tagen Beschlüsse der Gemeinde- und Stiftungsräte, der Ortsarmen- und Ortsschulbehörden darüber anzuzulegen, ob sie für die betreffenden Verwaltungen, an Stelle der jährlichen Festsetzung der Rechnungsprüfungsporteln, auch für die nächsten 5 Jahre die Festsetzung von Aversalsummen wünschen. Bejahendenfalls sind die neuen Aversalsummen, da die Sporteln von den Rechnungen pro 1885/86 noch in der seitherigen Aversalbeträgen eingezogen wurden, nur für den Rest der fünfjährigen Periode 1886/90, also nur für die Rechnungen pro 1886/87 bis 1889/90 festzusetzen.

Die Festsetzung von Aversalsummen ist für sämtliche Verwaltungen zu empfehlen. Für den Fall die Festsetzung solcher gewünscht wird, sind zugleich die zu Gewinnung einer Grundlage für die Festsetzung derselben erforderlichen Notizen durch Zusammenstellung des Blattgehalts jeder Rechnung und der der Sportelpflicht unterworfenen Beilagen vom Rechnungsjahr 1886/87 zu liefern. Sollten die Rechnungen pro 1. April 1887 noch nicht gestellt sein, so hätte der Rechnungsteller die Zusammenstellung auf Grund der festgestellten Rechnung zu fertigen.

Bezüglich der Aufstellung der Berechnung wird verlangt, daß diejenigen Beilagen, welche außer Berechnung zu bleiben haben, speziell angegeben werden. Wird die Festsetzung einer Aversalsumme nicht gewünscht, so haben die genannten Verwaltungsbehörden die hierüber zu fassenden Beschlüsse (Zehlanzeigen) gleichfalls innerhalb 14 Tagen anzulegen. Badnang den 18. Okt. 1887.

R. Oberamt. Mü n s t.

R. Amtsgericht Badnang.

In dem Konkursverfahren

gegen Johann Kienzle, Rotgerbers hier, ist Termin zu einer Gläubiger-versammlung, welche über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und darüber, ob die Bestellung eines anderen Konkursverwalters beantragt werden will, Beschluß fassen soll, auf Mittwoch den 23. Nov. 1887, nachmittags 3 Uhr, anberaumt. Den 17. Okt. 1887. Gerichtsschreiber Hiemer.

Badnang.

Bekanntmachung.

Durch oberamtlich genehmigten Beschluß des Bezirksstiftungsrats wird für Uebergehung von Gräbern bezw. Refertierung eines Grabplatzes von Ueberlebenden künftig erhoben von Erwachsenen 20 M. Kindern bis zu 14 Jahren 10 M. was man zur Kenntnis der Einwohnerschaft und Parochianen bringt. Den 19. Okt. 1887. Stadtschultheißenamt. G o t t.

Marbach a. N.

Großer Fabris-Verkauf.

Im Konkurs über das Vermögen des Martin Maat, Mechanikers hier, wird am Montag den 24. Oktober 1887, von vormittags 9 Uhr an, im Hause des Gemeinsschulners gegen Barzahlung versteigert:

Haushaltungsfahrnis:

Einiges Gold und Silber, Manns- und Frauenkleider, Betten, Bettgewand und Leinwand, Tischgeschirr u. Schreinwerk, 1 Ovalsak mit 1/2 Eimern Gehalt, Allgemeiner Hausrat, sowie

6 Futterkneidmaschinen.

Liebhaber sind eingeladen. Konkursverwalter: Amtsgerichtsschreiber Stoll. Den 17. Okt. 1887.

R. Amtsnotariatsbez. Unterweißach.

Gläubigeranruf.

Diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrund eine Forderung an Christian Schlichting maier, Maurer von Unterweißach zu machen haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb acht Tagen auf der Kanzlei des R. Amtsnotariats oder dem betreffenden Schultheißenamt anzumelden und zu erwäsen, widrigenfalls auf ihre Befriedigung oder Sicherstellung von Amtswegen keine Rücksicht genommen werden könnte, sie vielmehr die Erben nur noch für ihren erbrechtlichen Schuldanteil, übrigens im Falle des Konkurses eines Erben mit dem beschrankten in 3 Jahren verjährbaren Absonderungsrecht, gemäß Art. 40 des Bankgesetzes belangen könnten. Den 18. Okt. 1887. R. Amtsnotariat. Caspart.

Bisitenkarten

werden billigt angefertigt in der Buchdruckerei von Fr. Stroß.

Dorfsternfeld.



Am Donnerstag den 20. Oktober, nachm. 2 Uhr, nach Ankunft der Post v. Marbach wird in der neuen Kelter öffentlich versteigert:

1) Von der Gemeinde 700 Liter reinen Portugieser, und 1300 Liter schwarzes Rißling- 2) Von der Gesellschaft 12 Hektoliter Weißwein und 63 Hektoliter Rotwein, sämtlich betannte gute Qualität, wozu freundlich einladet Schultheiß Reichle.

Allmersbach a. N. Marbach.

Herbst-Anzeige.

Die allgemeine Weinlese beginnt hier am Donnerstag den 20. d. M. Stand der Trauben schön. Es kann vom nächsten Montag an Weinmost gefaßt werden. Käufer sind eingeladen. Keltererschreiber: Schultheiß M ö h l e.

Hinterwester murr, Gemeinde Forstbach.

Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Winterweide, welche mit 150 St. befahren werden kann, wird am Samstag den 29. Oktober, mittags 12 Uhr, im Hause des Unterzeichneten verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden. Anwalt Schaal.

Badnang.

Verlauf. Hund.

Am Sonntag abend den 16. Okt. hat sich mein Hund (Mattenfänger, gelbbraun, nicht geknagt) am Bahnhof verlaufen und bitte solchen gegen gute Belohnung abzugeben. Leonh. Meyer, Wollspinnerei. Vor Anlauf wird genant.

Badnang.

Wohnung

Auf Martini hat eine schöne zu vermieten Frau Bollinger.

Badnang.

Ia. holländische Vögel. Säringe pur Mächner, empfiehlt billigt Paul Henninger.

Zucker am Sut Krystallzucker empfiehlt billigt Paul Henninger.

Einige schöne Weingeistfässer, 160-180 Liter haltend, verkauft Paul Henninger.

300 Liter 1884er Wein hat zu verkaufen, wer? sagt die Redaktion d. Bl.

Harmonium jeder Größe, in beliebiger Fassung, schönem, vollem Ton, empfiehlt unter bester Garantie, sowie Ziehharmonika, bester Qualität, sehr billig J. Geiges in Wimmenden.

Badnang.

3 gute Zimmeröfen u. 1 kleinen Kochherd hat billig abzugeben Spinmeister Wähler.

Am Sonntag abend den 16. Okt. hat sich mein Hund (Mattenfänger, gelbbraun, nicht geknagt) am Bahnhof verlaufen und bitte solchen gegen gute Belohnung abzugeben. Leonh. Meyer, Wollspinnerei. Vor Anlauf wird genant.

Badnang.

Auf Martini hat eine schöne Wohnung zu vermieten Frau Bollinger.

Badnang.

Auf Martini hat eine schöne Wohnung zu vermieten Frau Bollinger.

Badnang.

Auf Martini hat eine schöne Wohnung zu vermieten Frau Bollinger.

Badnang.

Auf Martini hat eine schöne Wohnung zu vermieten Frau Bollinger.